

Das neue Lagerhaus des Lebensmittelvereins Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **31 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

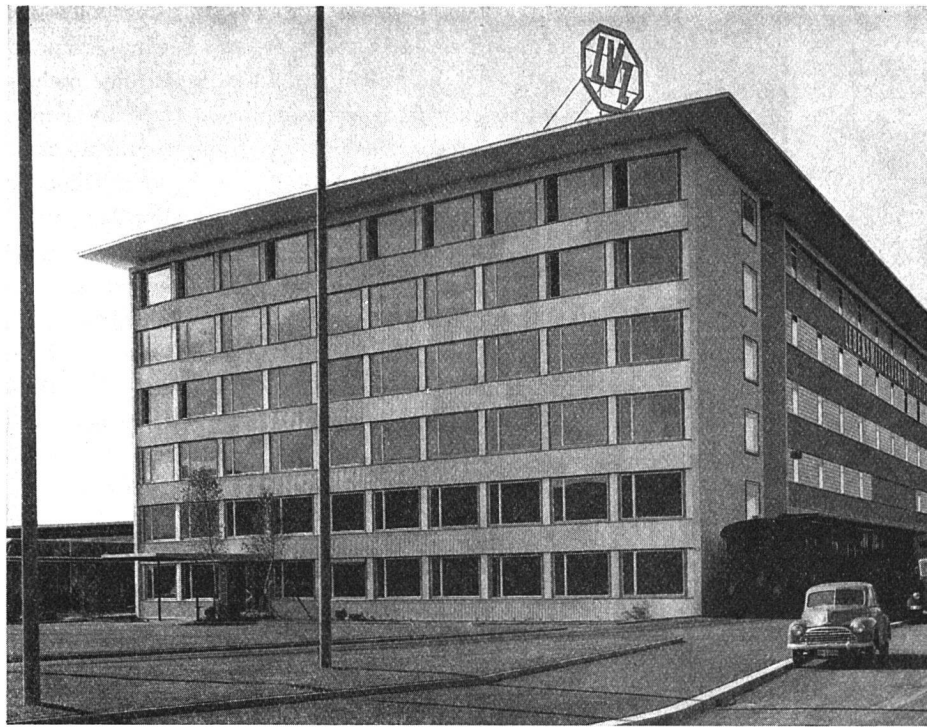
Das neue

Lagerhaus des

Lebensmittelvereins

Zürich

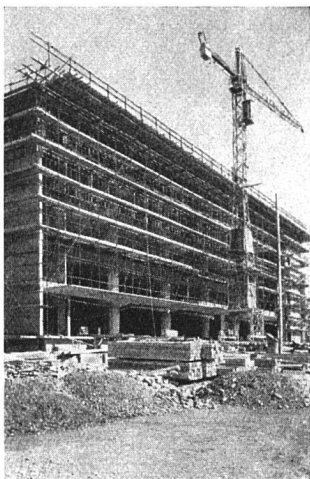
*Ein Markstein in der
Geschichte
einer Genossenschaft*



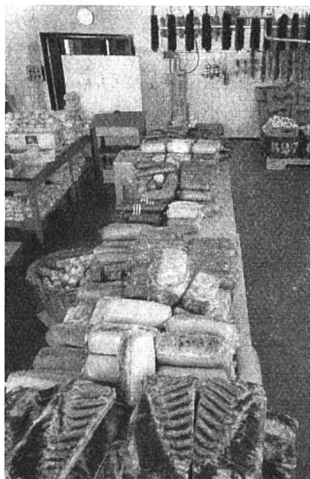
So präsentiert sich das neue Lagerhaus von Nordosten. Bemerkenswert ist, wie leicht der Bau trotz seinen riesigen Ausmaßen wirkt

Der Lebensmittelverein Zürich feiert kein Jubiläum. Sie, lieber Leser, ersparen sich die Lektüre einer umfangreichen geschichtlichen Darstellung des Werdens und Gedeihens einer Konsumgenossenschaft. Bei einem Rundgang durch die Räumlichkeiten des neuen, imposanten LVZ-Lagerhauses ist es jedoch unvermeidbar, daß die Gedanken abschweifen in jene Zeit der ersten schweren Anfänge. *Die Geschichte des LVZ ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Idee der genossenschaftlichen Solidarität und der Wille zur Gemeinnützigkeit, wenn einer wirtschaftlichen Not begegnet werden muß, unüberwindliche Lebenskräfte sind, die alle menschlichen Unzulänglichkeiten und alle feindliche Gegnerschaft überwinden. Die Losung «Einer für alle und alle für einen» ist nicht nur das Motto unserer Demokratie, sie ist auch der Leitsatz jeder wahren Genossenschaft.*

Wie alle echten Genossenschaften aus der Not geboren wurden, so entstand auch der Lebensmittelverein Zürich aus einer Notlage heraus. Um den damaligen übersetzten Händlerpreisen für Gemüse zu begegnen, rief eine Witwe im Jahre 1877 die Bürgerschaft zur Gründung eines «Gemüsevereins» auf, worauf sich 108 Mitglieder zu diesem Ziel zusammenfanden. Im Jahre 1878 wurde der Gedanke der genossenschaftlichen Selbsthilfe auch auf die Vermittlung anderer lebenswichtiger Nahrungsmittel ausgedehnt, zu dem sich 2100 Mitglieder bekannten. Nun war zu beweisen, ob dieses mit dem Willen zur Selbsthilfe entstandene und von keiner Partei oder Konfession beeinflusste freie Unternehmen imstande war, gute Waren zu billigeren Preisen vermitteln zu können, als sie die Händler forderten. In den ersten Jahren galt es, große Schwierigkeiten zu überwinden. Mangel an geschultem Personal, Feindseligkeiten der Händler, Zei-



Das Gebäude im Rohbau



Teilansicht der Fleischwarenabteilung. Ein ausgesuchtes Sortiment ist hier besonders wichtig

Sämtliche Eier werden mit dieser modernen Maschine durchleuchtet



tungspolemiken und das ungeduldige Publikum, das oft seine eigene Sache im Stich läßt, wenn die erwarteten Erfolge nicht sofort eintreten, bildeten in den ersten Jahren die Kinderkrankheiten. Dann aber begann ein erfreuliches Wachsen und Gedeihen. Bis im Jahre 1955 stieg die Mitgliederzahl auf 65 000, der Umsatz von 50 000 Franken auf 100 000 000 Franken, und die Rückvergütung an die Mitglieder und Kunden erreichte in den letzten zehn Jahren eine Summe von über 40 Millionen Franken.

Der LVZ ist heute aus dem Bild Zürichs nicht mehr wegzudenken. Er ist ein lebendiges Glied der schweizerischen Genossenschaftsbewegung.

Das neue Lagerhaus – ein gutgelungenes Werk

Der Lebensmittelverein Zürich nimmt seine Genugtuung



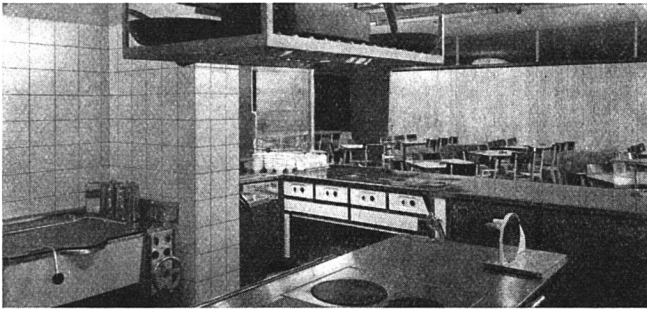
Das ausgesuchte Sortiment in den LVZ-Läden bedingt eine reibungslose Verteilorganisation

über den vollendeten stattlichen Bau zum Anlaß, der Öffentlichkeit mittels Führungen durch das Lagerhaus zu zeigen, daß der LVZ, gegründet von Konsumenten, Mitglied des Verbandes schweizerischer Konsumgenossenschaften (VSK), wohl gedeiht und gute Arbeit leistet. Die für einen solchen Riesensbau erforderlichen Mittel sind dem LVZ nicht so mir nichts, dir nichts in den Schoß gefallen, es wurde ihm nichts geschenkt, sondern alles, was heute LVZ heißt, wurde im Laufe der Jahrzehnte unter dem Motto «genossenschaftliche Selbsthilfe» erarbeitet. Das große Lagerhaus wurde auch nicht gebaut, um ein paar «übriggebliebene Millionen» anzulegen, sondern es wurde erstellt, um dem Konsumenten durch rationellere Einrichtungen noch besser dienen zu können. Unter der Bezeichnung Lagerhaus verstand man früher ein mehr oder weniger großes Gebäude mit vier Wänden, welches Raum zum Stapeln von Ware bot. Ganz anders das LVZ-Lagerhaus: Auf dem Areal Turbinen-/Lichtstraße in Zürich 5, nahe dem Bahngelände der SBB, steht der große, schön proportionierte Bau. Seine wuchtige

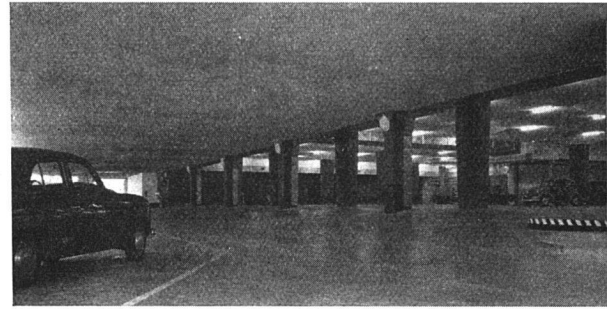
Gestalt wird gemildert durch eine betont fröhliche Farbgebung und durch Verwendung von sehr viel Glas als Baustoff. Architekt Werner Stücheli, bekannt durch seine modernen, formschönen und auch farblich ansprechenden Bauten, ist es gelungen, ein Werk zu schaffen, das gewissermaßen einen frohen Akzent schafft in einem sonst eher eintönigen und sachlichen Quartier.

In rein technischer Beziehung war der Bau keine leichte Sache. Grundwasser, sehr viel Grundwasser stellte sich ein und verlängerte die Bauzeit. Jetzt jedoch leuchtet in frischem Blau und Gelb das vollendete Werk, und niemand mehr ahnt die baulichen Schwierigkeiten. Das Gebäude gliedert sich in einen Lagertrakt und einen kleineren Bürotrakt. Das zweite Untergeschoß des *Lagertrakts* erreicht man mittels Treppe, Warenlifts oder dem größten Autolift der Schweiz (Tragkraft 10 Tonnen), welcher eine direkte Einfahrt von außen und Ausfahrtmöglichkeiten in jedem Stockwerk besitzt.

Dieses *zweite Kellergeschoß* birgt die Obstkühlräume, die ein Fassungsvermögen von 50 Eisenbahnwagen aufweisen, und den Käse-



Teilansicht der modernen Kantinenküche mit Blick in den Aufenthaltsraum

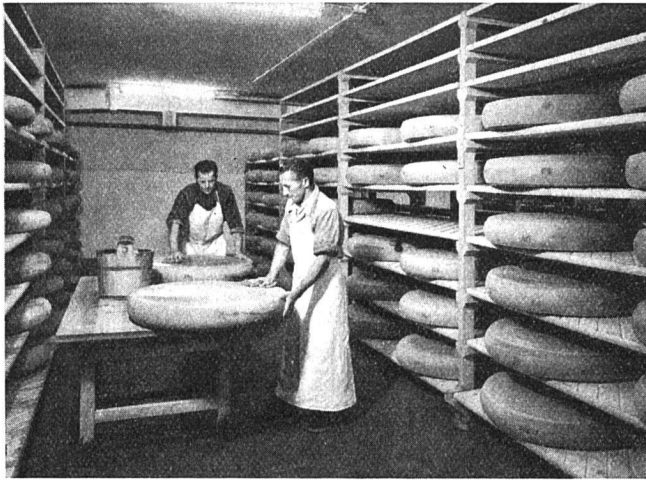


Ein imposanter Anblick: die Garage des Lagerhauses

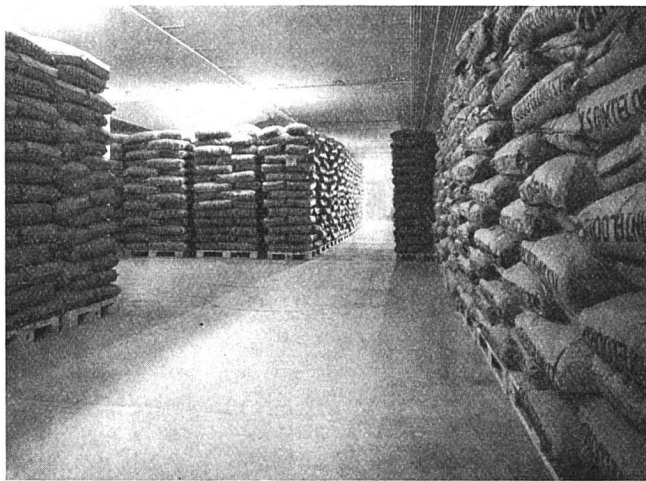
keller, der rund 55 Tonnen Käse aufnimmt, was einer Tagesmilchleistung von 77 000 Kühen entspricht. Auch das Konservenlager, welches im Kriegsfall als Luftschutzraum verwendet werden kann, sowie die Kühlmaschinenräume sind in diesem Geschoß untergebracht. Alle diese Räumlichkeiten wie auch diejenigen aller anderen Geschoße sind mit den modernsten Entlüftungs-, Kühlungs- und Klimaanlagen versehen.

Das erste Untergeschoß birgt die LVZ-Garage. Hier finden 80 Lastwagen ihren Platz. Ein- und Ausfahrt sind mit Luftschleieranlagen zur Abhaltung der kühlen Außenluft ausgerüstet. Die Luft in der Garage kann mit einer Leistung von 100 000 Kubikmeter pro Stunde erneuert werden; das entspricht dem Inhalt von 10 Millionen Kinderballonen.

Das Erdgeschoß enthält den Speditions- und Vorbereitungsraum der Obst- und Gemüseabteilung. Beide Längsfronten sind mit verglasten Kipptoren komplett zu öffnen. Durchgehend überdeckte Laderampen und ein direkter SBB-Geleiseanschluß gewährleisten einen reibungslosen An- und Abtransport. Um die Waren taufrisch zu erhalten, wurden, als erste europäische Anlage, 13 Stapelkühlapparate installiert.



Mit Liebe und Fachkenntnis betreuen erfahrene Berufsleute die verschiedenen Käsesorten in den mächtigen Käsekellern



Hier liegen in 44 000 Säcken 2,3 Millionen Kilogramm Zucker

Wenn die meisten Leute noch in den Federn liegen, herrscht im Lagerhaus schon reges Leben



Das erste Obergeschoß birgt die Vorbereitungsräume für Frischprodukte: Fleisch, Butter, Käse und Eier. Sämtliche Räume mit den entsprechenden Kühlräumen sind nach allen hygienischen Anforderungen ausgebaut und mit den modernsten technischen und maschinellen Einrichtungen versehen. In diesem Geschoß findet sich auch ein großer Stapelraum zur Bereitstellung der Versandgüter.

Besondere Erwähnung verdient jedoch die Kantine mit anschließendem Ruheraum. Diese beiden Räume sind mittels einer Schiebewand unterteilt; bei Bedarf können sie als zusammenhängender Raum benutzt werden. Der Aufenthalt für das Personal wurde durch die wohliche Ausgestaltung, durch ein durchgehendes Blumenfenster und Vollklimatisierung so angenehm wie nur möglich gemacht. Die lichtdurchflutete Küche, durch Selbstbedienungsbuffet und Glaswand von der Kantine getrennt, kann auch als Demonstrationsküche verwendet werden.

Das zweite Obergeschoß wurde als Pflichtzuckerlager zur Lagerung von 2300 Tonnen Zucker ausgebaut. Diese Zuckermenge entspricht dem Jahresbedarf der Stadt Zürich. Würde der Inhalt des Lagers in Würfelzucker gepreßt, so ergäbe die Aneinanderreihung der Würfel den Umfang der Erde plus die Grenzen der Schweiz.

Die übrigen Obergeschosse werden als Lager- und Fabrikationsräume verwendet und sind zum Teil vermietet. Auch diese Geschosse wirken hell und lichtdurchflutet und sind mit allen modernen Annehmlichkeiten wohlversehen.

Wenden wir uns nun dem Bürotrakt zu. Mittels Treppe, Personen- oder Warenlift erreichen wir das zweite Untergeschoß. Hier befinden sich die Verteilräume für Heizungs-, Sanitär- und elektrische Leitungen. Wir finden hier auch die Archivräume, die wiederum zugleich als Luftschutzräume ausgebaut sind.

Das erste Untergeschoß birgt den Personaleingang und die Garderobenräume, getrennt für Männer und Frauen. Die mit Duschanlagen, Waschfontänen und Kleiderschränken versehenen Garderoben sind klimatisiert.

Im Erdgeschoß finden sich Haupteingang,

Telephonzentrale und Büros der Obst- und Gemüseabteilung sowie auch die Büros der Brennmaterialabteilung.

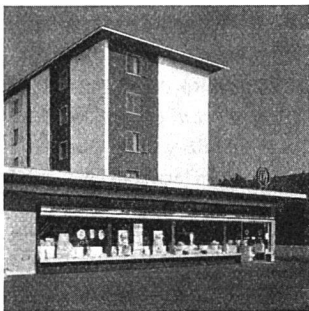
Das erste Obergeschoß enthält neben weiteren Büroräumen die Direktionszimmer.

Während das zweite bis fünfte Geschoß vermietet wurden, wurde *das sechste Obergeschoß* als Aussichts- und Ruheterrasse ausgebaut. Von dieser teilweise überdeckten Dachterrasse aus genießt man einen großartigen Fernblick.

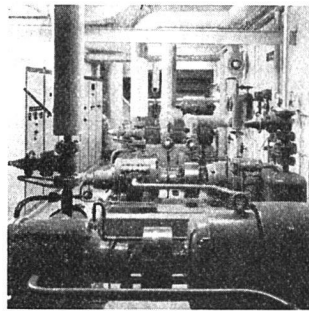
Es würde viel zu weit führen, wollte man auf die Details der Konstruktion, der technischen Ausgestaltung und auf die vielfältigen baulichen und architektonischen Fragen eingehen. Um jedoch einen kleinen Begriff zu geben von der Größe und technischen Raffinesse dieses Lagerhauses, seien hier einige Beispiele der benötigten Warenmengen aufgeführt.

Kies- und Sandlieferungen für Beton: Rund 14 000 Kubikmeter. Dies entspricht ungefähr zweimal dem Inhalt des Zürcher Rathauses.

Zementlieferungen: 72 000 Säcke. Dies entspricht einem Transport



Einer der modernen
LVZ-Selbstbedienungsläden



Hinter verschlossenen Türen:
nichts als Maschinen und Röhren



Blick in den Garderoberaum; rechts die Einzelkabinen
zum Duschen

von 360 Eisenbahnwagen, gleich einem Eisenbahnzug von 5,5 Kilometer Länge.

Armierungseisen: 1200 Tonnen. Bei einem mittleren Runderisendurchmesser von 1 Zentimeter ergibt sich eine Länge von 2000 Kilometern, das heißt die Luftdistanz Zürich—Leningrad.

Inhalt der Wasserleitungen von 3750 Metern Gesamtlänge: Etwa 10 000 Liter oder 14 300 Bierflaschen (hell oder dunkel).

Mit dem verwendeten *elektrischen Installationsmaterial* könnten rund 50 Mehrfamilienhäuser zu sechs 3-Zimmer-Wohnungen installiert werden. — Mit dem für den Vollbetrieb benötigten *elektrischen Strom* könnte ein Dorf von ungefähr 2500 Einwohnern versorgt werden.

Viel wäre noch zu erwähnen über dieses neue Lagerhaus, auf das der LVZ stolz sein darf. Stark beeindruckt verläßt der Besucher das Gebäude, denn er erlebte mehr als nur einen Besuch in einem Lagerhaus. Er erlebte, wie die Genossenschaft, diese altschweizerische Art der Selbsthilfe, fähig ist, sich zu entwickeln und groß und bedeutend zu werden. Je stärker die Solidarität aller Genossenschaftler, um so größer und wertvoller der genossenschaftliche Dienst am Volk, an uns allen. Diesem Ziel will auch der Lebensmittelverein Zürich mit allen seinen Betrieben und Kulturbestrebungen dienen.